

Asienhaus-Bibliothek: Neueingänge

Zum Tod von Rüdiger Siebert

Karl Mertes

Auf seine anschaulichen und lebhaften Vorträge, seine geschliffenen Diskussionsbeiträge, seine humorvollen Erzählungen werden wir in Zukunft verzichten müssen. Was allerdings bleibt, ist die Möglichkeit der Lektüre seines umfangreichen Werkes. Mehr als dreißig Bücher hat er verfasst – hauptsächlich zu Asien und dort zu Indonesien.

Rüdiger Siebert hat am 6. Januar 2009 seine letzte Reise angetreten. Plötzlich ist er im Verlauf eines Streifzuges durch Kambodscha in Stung Treng, an der Grenze zu Laos an Herzversagen verstorben. Seine Frau war bei ihm. Ohne jedes Anzeichen einer Krankheit ist er am Ufer des Mekong von uns gegangen – im Rahmen einer Tour, die unter anderem der Vorbereitung eines neuen Buches dienen sollte. Im Horlemann-Verlag hatte er bereits ein erstes Manuskript hinterlegt, weil dort in den letzten Jahren seine Bücher veröffentlicht wurden.

Am 17. Januar 1944 in Chemnitz geboren, hat er – nach der Flucht der Familie aus der DDR – in Bayern Abitur gemacht und mit einem Pressevolontariat begonnen, seine berufliche Zukunft in die Hand zu nehmen. Von Beginn an war er unterwegs, hat ferne Länder erkundet, Kontakt zu Menschen und fremden Kulturen gesucht: Anfangs monatelang durch Afrika, später immer wieder nach Asien, aber auch kreuz und quer durch Europa. 1970 hat er bei der *Deutschen Welle* im indonesischen Programm ange-

fangen, dessen Leiter er zwischen 1977 und 2002 gewesen ist.

Sein persönliches Engagement

Sein professionelles Interesse – wie auch sein persönliches Engagement – galt vornehmlich den Ländern Südostasiens, anfangs Indonesien und später auch Indien, Burma, Malaysia, Laos, Kambodscha, Vietnam. In unzähligen Hörfunk-Beiträgen nicht nur für die *Deutsche Welle*, sondern auch viele andere Sender, hat er es verstanden, die Hörer an seinen Erlebnissen und Erkenntnissen teilhaben zu lassen. Hierzulande hat er aber noch mehr Aufmerksamkeit durch viele Bücher und endlos viele Zeitungs- und Zeitschriftenartikel erlangt.

Sehr anschaulich nimmt Rüdiger Siebert den Leser mit, wenn er das Zusammentreffen mit den Leuten vor Ort schildert, seine Fragen den Leser anspornen, sich selbst seine Gedanken zu machen – und schließlich immer sachkundige Informationen vermittelt werden.

Legendär sind auch seine Lichtbildvorträge, die er in Volkshochschulen, bei Schul-Lesereisen oder in allen möglichen Vereinen und Organisationen hielt. Spannend und nachvollziehbar waren die Reisen, auf deren Spuren er einen mitnahm, weil er es verstand, die Besucher für die breite Vielfalt an Themen zu begeistern.

Eines ist immer in seinen publizistischen Anstrengungen deutlich geworden: Dem Mann geht es um die Teilnahme am Erlebten mit den Menschen, um den unvoreingenommenen Blick auf Neues, auf Fremdes, um wechselseitiges Verständnis. Schließlich war er stets neugierig, gewissenhaft im Hinterfragen des Gesehenen und Erfahrenen.

So sehr er damit Zuspruch und Aufmerksamkeit des Publikums erlangte, so hat er doch auch die Willkür von Machtapparaten kennen gelernt, als ihm die Regierung Indonesiens die Einreise zur Berichterstattung verweigerte, weil er sich kritisch mit Fragen der Menschenrechte und des Herrschaftssystems des Suharto-Regimes auseinandersetzte.

Über diese journalistische Beschäftigung hinaus hat er sich über Jahrzehnte für das Kinderhilfswerk *terre des hommes* engagiert. Im Kuratorium der Asienstiftung hat er seine Erfahrungen einbringen können – und auch immer wieder für dieses Heft geschrieben.

In der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft hat Rüdiger Siebert mehr als drei Jahrzehnte aktiv seine Sachkenntnis, sein Engagement für Land und Leute eingebracht: Unvergessen sind seine zahllosen Vorträge und lebhaften Diskussionsbeiträge. Bleibende Erinnerung verschafft auch seine Redaktionsarbeit und besonders die Autorenschaft für das Magazin KITA der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft.

So schicksalhaft der unerwartete Tod von Rüdiger Siebert auch war, so symbolträchtig war die Entscheidung, ihn in Stung Treng einäschern zu lassen und seine Überreste dem Mekong zu übergeben! Hier hat sich ein Kreis geschlossen: Da war jemand sein Leben lang unterwegs und hat viele Mitmenschen daran teilhaben lassen. Sein großes Thema der letzten Zeit war der »Mythos Mekong« – und dort hat er auch seine letzte Ruhe gefunden. Sein Vermächtnis werden wir nachlesen können.

Wir haben einen Kollegen, Freund und Weggefährten verloren, in unserer Erinnerung wird er noch lange lebendig sein.

Der Autor ist Journalist und Präsident der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft e.V., Köln.

nachruf